

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

2 (4.1.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr 2

Dienstag, 4. Januar 1938

109. Jahrgang

Englands Radiokrieg gegen Italien

Erneute Angriffe gegen arabische Rundfunkstationen Londons — „Giornale d'Italia": „Neue Mobilisierung gegen Italien"

Rom, 3. Jan. Am 3. Januar beginnen die Nachrichtenübertragungen des englischen Rundfunks zum ersten Mal in arabischer Sprache. Diese Tatsache nimmt der Direktor des „Giornale d'Italia" wiederholt zum Anlaß eines scharfen Kommentars. Es sei, so erklärt er zunächst, wohl nicht ohne Bedeutung, daß diese englischen Sendungen, die vom „Daily Express" kürzlich als „Anfang eines Radiokrieges gegen Italien" bezeichnet werden, am ersten Jahrestag des italienisch-englischen gentleman-agreement beginne, mit dem seinerzeit eine Klärung der beiderseitigen Beziehungen angebahnt werden sollte.

„Heute", so heißt es dann weiter, „beginnt ein Wortkrieg, mit dessen Värm man offenbar einen weniger hörbaren, aber umso hartnäckigeren Stellungskrieg überführen will. Jedenfalls stellt dieser Wortkrieg, wie ja die englische Presse auch zugibt, einen neuen Angriff gegen Italien dar. England beweist nur zu deutlich seine gewollt feindselige Einstellung gegenüber Italien, eine Haltung, die zudem unmittelbar mit den Venderungen im Foreign Office übereinstimmt, wo dem kampfslustigen Eden unbegrenzt freie Hand gewährt worden ist."

Die Bemühungen, mit denen die englische Presse diese Haltung Londons zu begründen versucht, bezeichnet das halbamtliche Blatt als „typisches Beispiel einer traffen Verstandlosigkeit oder auch einer bewußten Böswilligkeit". Italien habe nie gegenüber den Arabern in Palästina eine antibrillische Radiosendung betrieben und ebenso verlogen seien die Darstellungen über angebliche Falschmeldungen in der italienischen Presse.

„Dagegen", so heißt es im „Giornale d'Italia" weiter, „verbreitet ein großer Teil der englischen Presse täglich die frechsten und ungeheuerlichsten Lügen über Italien mit dem deutlichen Ziel, die bürgerliche und militärische Ehre Italiens, seinen Kredit, seine Finanzen und seine nationale Grundlage zu verleunden und zu untergraben. Mit dieser Pressehege will man in England die öffentliche Meinung gegen Italien aufreißeln und Italien mit allen Mitteln verächtlich machen." Die Übertragungen des italienischen Radiosenders sind für London, wie das Blatt fortführt, „nur ein willkommenes Vorwand, um die britische Politik auf einem weiteren Sektor gegen Italien zu mobilisieren, ähnlich wie man in der Sanktionszeit 800.000 Tonnen gegen den angeblich italienischen Presseselbstzug ins Mittelmeer entsandt hätte". In Wirklichkeit, so meint das italienische halbamtliche Blatt dann, wolle England zur Verwirklichung seiner neuen strategischen Pläne die Araber in Palästina und den umgrenzenden Gebieten mit Feuer und Eisen bewegen, nachdem es die arabische Gegenbewegung durch die Einwanderung feindseliger landestrender Elemente provoziert habe. Um Palästina wieder zur Ruhe kommen zu

lassen, würde es genügen, daß England jene Prinzipien des internationalen Rechts — als dessen Hüter es sich aufzuspielen pflegt — etwas besser beachten würde. Das Blatt bringt dann zum Ausdruck, daß eine Befriedung Palästinas auch für Italien als Mittelmeermacht erwünscht ist und spricht schließlich die Befürchtung aus, daß die neue englische Palästinapolitik auch gegen Italien gerichtet ist.

Edens „diplomatischer Hauptberater"

„Doppelherzhaftigkeit" — Geteilte Meinungen in der englischen Presse über die Ernennung des diplomatischen Hauptberaters.

London, 3. Jan. Die Umbelegungen im englischen Außenamt beschäftigen auch Montagabend eine Reihe von englischen Zeitungen. „Evening News" weist darauf hin, daß die Einrichtung eines „reisenden Botschafters" nicht neu sei. Die Idee, die einer solchen Einrichtung zugrunde liege, sei ausgezeichnet. Ein solcher Botschafter stehe über den Formalitäten des internationalen Meinungsaustausches und könne in diplomatischen Erörterungen Klärungen erzielen, die sich anders schwer erreichen ließen.

Die liberale „Liverpool Daily Post" urteilt hingegen kritisch. Das Blatt meint, daß bei ruhiger Ueberlegung der erste günstige Eindruck sich beträchtlich verschlechtere. Das Vorhandensein des diplomatischen Hauptberaters für den Außenminister könne nachgerade zu einer wahren Gefahr werden. Es sei richtig, daß man seine Ratschläge nicht zu befolgen brauche. Aber die Tatsache, daß er vorhanden sei, müsse zu Verwirrungen und seine Empfehlungen müßten zu öffentlichen Erörterungen führen. Die Idee, daß der Außenminister nur das Werkzeug erfahrener Ratgeber sein soll, sei durchaus schädlich. Es handle sich außerdem um eine verfassungsmäßige Neuerung, die von dem Parlament äußerst kritisch geprüft zu werden verdiene.

Der konservative „Scotsman" meint, daß die neue Lösung sich dem Budgetausfluß nicht gerade empfehlen werde und wirft die Frage auf, ob die Pflichten des Hauptberaters und die des Staatssekretärs abgegrenzt seien. Die amtliche Erklärung erwecke den Eindruck, als ob Sir Robert Balfour den Außenminister nicht notwendigerweise in allen Fragen beraten werde, sondern nur in denen, die ihm Eden besonders überlasse. Bisher habe der Außenminister nur den Rat des Botschafters und des Unterstaatssekretärs vorliegen gehabt. Habe er nunmehr drei Ratgeber, den Botschafter, den ständigen Unterstaatssekretär und den diplomatischen Hauptberater oder sei vielleicht beabsichtigt, daß der Hauptberater die Funktionen übernehmen solle, die bisher der Unterstaatssekretär gehabt habe, während der letztere von jetzt ab ein untergeordneter Beamter werde, obwohl er ebenso gut bezahlt sei wie der Hauptberater? — „Doppelherzhaftigkeit", so stellt der „Scotsman" fest, sei im Auswärtigen Amt unerwünscht.

Konferenzbeginn der Kom-Protokollmächte in Budapest am 10. Januar.

Budapest, 3. Jan. Am 10. Januar beginnt in Budapest die Konferenz der drei Kom-Protokollmächte, auf der Italien durch den Außenminister Ciano und Oesterreich durch den Staatssekretär Schmidt vertreten sein werden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß auch der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg an den Budapest Verhandlungen der Konferenz teilnimmt.

Wie Moskau die Kirchen zerschlug

Wie Moskau die Kirchen zerschlug. — Allein für 4,2 Milliarden Rubel Bargeld geraubt.

Warschau, 3. Jan. Die polnische Presse gibt Ziffern aus dem offiziellen Organ des Gottloosenverbandes „Der Gottlose" wieder, wonach seit dem Ausbruch der Oktoberrevolution von den Bolschewisten insgesamt 673 Klöster in der Sowjetunion geschlossen wurden. Dank dieser Maßnahmen hätten sich die Sowjetbehörden 1.655.000 ha Land und einen Wertbetrag in Höhe von 4,2 Milliarden Rubel angeeignet. Weiter seien 84 landwirtschaftliche Betriebe, 436 Molkereien, 802 Rindviehzüchtereien, 112 kleinere landwirtschaftliche Betriebe, 311 Ankererien, 704 Altersheime und 277 Sanatorien und Krankenhäuser für Kinder aus dem Besitz der Klöster in den des Staates übergegangen. 188 Klostergebäude habe das Kriegsministerium belegt, während 287 weitere Gebäude von den übrigen Kommissariaten übernommen wurden. — Angesichts dieser recht eindrucksvollen Zahlen dürfte das mehr oder weniger offene Faktieren gewisser kirchlicher Kreise mit den bolschewistischen Machthabern der großen Deffektivität immer unverfälschter erscheinen.

Eine Flugverkehrslinie zwischen Neuseeland und Hawaii.

Newport, 4. Jan. Nach einer Meldung aus Honolulu ist am Montag nachmittags das Großflugzeug „Southern Clipper" mit Briefpost und Paketen nach Zwischenlandungen in Pago-Pago und Kingman-Riff aus Oakland kommend, in Honolulu gelandet. Es beendete damit seinen 8900 Meilen langen Rundflug und eröffnete damit gleichzeitig den regelmäßigen Flugverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Australien.

Vier Kinder einem Wohnungsbrand zum Opfer gefallen.

London, 4. Jan. Eine furchtbare Brandkatastrophe ereignete sich in Dunston of Tyne. Ein Ehepaar hatte kurze Zeit die Wohnung verlassen und seine vier Kinder im Alter von drei Monaten bis zu fünf Jahren allein zurückgelassen. Aus unbekannter Ursache brach in der Wohnung Feuer aus. Alle Lösungsversuche der Nachbarn blieben erfolglos. Als man schließlich mit Hilfe der Feuerwehr in die Wohnung eindringen konnte, waren sämtliche vier Kinder den Flammen zum Opfer gefallen.

Telegrammwechsel Karlsruhe-Berlin

Der Führer dankt dem badischen Gauleiter.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hatte zum Jahreswechsel an den Führer und Reichsstatthalter sowie an den Stellvertreter des Führers Glückwünschtelegramme gefandt. Der Führer hat nun mit folgendem Telegramm geantwortet:

Der Führer und Reichsstatthalter. Berlin, 2. 1. 1938.

Herrn Gauleiter Robert Wagner, Karlsruhe i. B.

Für das treue Gedenken und die mir zum Jahreswechsel überlieferten freundlichen Wünsche, die ich aufrichtig erwidere, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Mit deutschem Gruß!

Adolf Hitler.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner gibt seinem Dank für die ihm zum Jahreswechsel ausgesprochenen Glückwünsche wie folgt Ausdruck:

Für die vielen Glückwünsche, die mir zum neuen Jahr aus dem ganzen Land zugegangen sind, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Die Opfer des Schneeberges

Ergebnislose Suche. — Die Berge forderten auch an anderen Stellen ihre Opfer.

Wien, 3. Jan. Bei der Durchsichtung der Schneemassen der vom Schneeberg niedergegangenen Lawine konnten trotz der fieberhaften Anstrengungen bisher nur die bereits gemeldeten fünf Toten gefunden werden. Man neigt nun zu der Annahme, daß jene Skifahrer, die Augenzeugen der Katastrophe wurden und von denen die Angaben über die acht Verschütteten stammen, sich bei der Schnelligkeit des Unglücks geirrt und die Zahl der Opfer überschätzt haben. Die weiteren Nachforschungen werden daher zunächst eingestellt, zumal sich etwa 500 Meter über dem Lawinenfeld neue Schneewächten gebildet haben, die eine ständige Bedrohung darstellen.

Da inzwischen bei den Behörden der 17jährige Wiener Schüler Josef Gross vermißt gemeldet wurde, der sich in Gesellschaft des reichsdeutschen Ingenieurs Krum befunden haben soll, vermutet man ihn noch unter den Schneemassen. Daraufhin sollen die Grabungen am Dienstag wieder aufgenommen werden.

Die Gewalt der Lawine war so suchbar, daß die Häuser, die etwa 1000 Meter zur Tiefe gerissen wurden, bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt wurden. Der Tod ist bei allen Verunglückten durch das Ausschlagen auf die Felsen während des Sturzes herbeigeführt worden.

Die Toten vom Schneeberg sind nicht die einzigen Bergopfer der beiden Feiertage geblieben. Auf dem Kaiserfeld bei Eijenerz in Steiermark wurden zwei Skifahrer von niedergehenden Schneemassen begraben. Im Hochschwabgebiet in Steiermark brach ein Gefreiter des Infanterieregiments Nr. 5 in einem furchterlichen Schneesturm erschöpft zusammen. Ein Leut-

nant des gleichen Regiments, mit dem er zusammen die Tour unternommen hatte, holte Hilfe; jedoch kam diese zu spät.

945 Todesopfer zwischen Weihnachten und Neujahr in Amerika.

Newport, 4. Jan. In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr fielen in Amerika 945 Menschenleben Unglücksfällen zum Opfer. Besonders hoch war die Zahl der Todesfälle am Neujahrstage. Nach den letzten Meldungen kamen an diesem Tage allein 320 Menschen ums Leben. Die meisten Todesfälle sind die Folgen von Kraftwagenunfällen, die auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen sind.

Orkan an der marokkanischen Küste. — Vier Hamburger Dampfer auf Grund getrieben.

Hamburg, 3. Jan. Ein orkanartiger Sturm, der am Montag vormittag an der marokkanischen Küste ausbrach, hat vier Hamburger und einen englischen Dampfer im Hafen von Melilla oder in der Nähe des Hafens auf Strand gesetzt und erheblich beschädigt. Nach bisher bei den Reedereien eingetroffenen Berichten sind die Besatzungen sämtlich außer Gefahr, und bei der Stelle sind bereits Bergungsdampfer eingetroffen.

Es handelt sich um die deutschen Dampfer „Vollenhof" (Reederei Aug. Volten), „Marika" (Reederei H. Schuldt), „Traunstein" (Reederei Arnold Bernheim) und „Luise Leonhardt" (Reederei Leonhardt u. Blumberg) und den englischen Dampfer „Marllyn".

Weitere Neujahrswünsche wurden gewechselt

Berlin, 3. Jan. Der Führer und Reichszugler, der sich bei der Zülle der Eingänge zu seinem Bedauern auferstande steht, jedem einzelnen der deutschen Volksgenossen des In- und Auslandes, die zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel seiner in Treue gedacht haben, persönlich zu danken, bittet, auf diesem Wege seinen Dank für ihr freundliches Gedenten und ihre Glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen. Zugleich erwidert er die ihm entbotenen Grüße und guten Wünsche aufs herzlichste.

Telegrammwechsel zwischen Führer und Mussolini

Berlin, 3. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und Reichszugler und dem italienischen Regierungschef Mussolini nachstehender Telegrammwechsel statt. Der Führer drückte: „Eure Erzellenz bitte ich, zum Jahreswechsel meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für weiteren Erfolg Ihrer geschichtlich so bedeutsamen Arbeit entgegenzunehmen.“

Der Duce erwiderte: „Für die Glückwünsche, die Eure Erzellenz in so liebenswürdiger Weise mir übermittelt haben, sage ich Ihnen meinen herzlichsten und tiefempfundnen Dank. Zugleich bringe ich Eure Erzellenz auch meinerseits die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für den ständig wachsenden Erfolg Ihres hohen und glänzenden Wertes zum Ausdruck.“

Telegrammwechsel zwischen Funk und Göring

„In jeder Lage gerüstet“
Berlin, 3. Jan. Zum Jahreswechsel hat der Reichswirtschaftsminister Funk an den Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich Ihnen für Ihr Schaffen aus aufrichtigem Herzen Glück und Segen. Es erfüllt mich mit stolzer Freude, in wenigen Wochen die Leitung des Ministeriums übernehmen zu können, dessen Arbeit für die Durchführung des Vierjahresplanes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Besonders dankbar bin ich Ihnen dafür, daß Sie persönlich die notwendigen, nicht ausschließbaren organisatorischen, personellen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Zeit durchzuführen, die ich noch gebrauche, um mich von meinem bisher weitverzweigten Arbeitsbereich ablösen zu können. Gestützt auf

das mir von Ihnen stets erwiesene Vertrauen, werde ich die mit dem Führer übertragene hohe Aufgabe lösen.

Heil Hitler! In alter Verbundenheit und aufrichtiger Verehrung Ihr
Walter Funk“

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an Reichswirtschaftsminister Funk folgendes Telegramm gerichtet:

„Für die freundlichen Wünsche zum neuen Arbeitsjahr danke ich Ihnen, lieber Parteigenosse Funk, besonders und erwidere sie herzlich. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit werden wir in den kommenden Monaten alle Kräfte einsetzen, das große Werk des Führers zu gestalten. Treue Verbundenheit wird uns in jeder Lage gerüstet finden, das vom Führer gestellte Ziel zu erreichen: Erhöhte Durchführung des Vierjahresplanes! Erhöhte Durchführung des Vierjahresplanes!“

Heil Hitler!
Ihr Hermann Göring“

Deutschland und die Kolonien

Eine englische Stimme zur Kolonialfrage

London, 3. Jan. Der Bischof von Winchester, Dr. Cyril Garbett, tritt in einer Neujahrswortrede für die Gewährung von Kolonien an Deutschland ein. Ein vollbewaffnetes Volk, so sagte er, das gewillt sei, all seinen Einfluß für den Frieden einzusetzen, schreie diejenigen ab, die etwa den Krieg wollten. Macht allein, selbst wenn sie von denen ausgeht, die den Frieden wollten, werde jedoch niemals zum dauernden Frieden führen.

Es müsse daher alles, was möglich sei, getan werden, um die Ursachen zu prüfen und zu beseitigen, die die Völker unruhig und unzufrieden machten. Ein Mangel an Kolonien, so werde behauptet, sei eine Ursache, die Deutschland zu einer Gefahr für den Frieden mache. Wenn dies tatsächlich der Fall sei, sei es nur richtig, daß ein ernsthafter Versuch gemacht werde, um diese Beschwerden zu beseitigen. Diejenigen, die auch nur eine Erörterung hierüber ablehnten, seien in einer merkwürdigen Weise als ohne Kenntnis der Realitäten der internationalen Lage anzusehen, während diejenigen, die behaupteten, daß Kolonien weder vorteilhaft seien noch das Ansehen förderten, so wohl provokativ als auch nährlich seien, falls sie etwa glaubten, daß das Problem mit solchen Argumenten gelöst werden könnte.

Mussolini an Goga

Rom, 3. Jan. Mussolini hat dem rumänischen Ministerpräsidenten für die ihm anlässlich des Regierungsantritts der neuen rumänischen Regierung gelaufene Botschaft mit einem Telegramm geantwortet, in dem er seine lebhafteste Sympathie für die von Goga geäußerten Vorschläge in bezug auf eine Neugestaltung der italienisch-rumänischen Beziehungen zum Ausdruck bringt: „Außer der römischen Abstammung, deren Ehre Erzellenz gedenken und auf die das rumänische Volk mit Recht stolz ist, sind noch viele andere aktuelle Faktoren vorhanden, die eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern ermöglichen.“ Während Goga sich anhielt, die ihm vom König anvertrauten hohen Aufgaben zu lösen, gedente Mussolini der persönlichen Zusammenkünfte und sende ihm seine herzlichsten Grüße.

Das ägyptische Parlament aufgelöst

Kairo, 3. Jan. Das ägyptische Parlament ist durch ein königliches Dekret aufgelöst worden. Das Dekret wurde im Parlament in Anwesenheit aller Abgeordneten verlesen. Im Namen der Wafd-Abgeordneten, die geschlossen zum Parlamentsgebäude gezogen waren, wollte Nahas Pasha vor und nach der Verlesung mehrmals das Wort ergreifen. Jedoch wurde er vom Kammerpräsidenten Ahmed Maher daran gehindert. Als das Dekret verlesen war, forderte Nahas Pasha schließlich den stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer auf, das Präsidium zu übernehmen. Diese letzte Intervention verhinderte der Kammerpräsident Maher aber durch die Aufforderung, den Saal zu räumen. Gleichzeitig gab er Anweisung, die Lichter zu löschen. Die Sitzung verlief ohne Zwischenfälle oder Tätlichkeiten, es kam lediglich zu erregten Diskussionen.

Ahmed Maher aus der Wafd-Partei ausgeschlossen

Uneinigkeit bei den Wafdisten?

Kairo, 4. Jan. Nach den Vorgängen im Abgeordnetenhaus tagten am Montag die Wafd-Exekutive und die Wafd-Parlamentarier. Sie beschloßen, den Kammerpräsidenten Ahmed Maher und drei andere wafdistische Abgeordnete auszuschließen. In einer weiteren Sitzung einer Gruppe von Wafdisten sollen angeblich Beschlüsse gegen die Wafd-Führer Nahas und Makram gefaßt werden. Das würde den Beginn einer Spaltung der Wafd bedeuten und könnte möglicherweise von den schwachen Wafd-Parlamentariern als günstige Gelegenheit zum Anschluß an das Regierungslager betrachtet werden.

Paris zur Lage in Rumänien

Paris, 3. Jan. Auch am Montag beschäftigte sich ein größerer Teil der Pariser Morgenpresse mit der Regierung Goga in Rumänien. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß der Eintritt dieses Kabinetts „nicht nur eine diplomatische Niederlage, sondern eine schwere außenpolitische Gefahr für Frankreich bedeute“.

de Keryllis schreibt in der „Epoque“, daß der Eintritt dieser Regierung kurz nach der Kundgebung Dolbos eine besonders anstrengende Bedeutung annehme. Allzu wenige Franzosen seien sich über die Wichtigkeit im Klaren, die die Kleine Entente für die großen Interessen Frankreichs bedeute. Marschall Klautau habe ihm, de Keryllis, einmal gesagt, Frankreich sei nur ein kleines Land von 40 Millionen Einwohnern, das sich langsam entvölkere. Aber es werde dennoch so lange eine große Nation bleiben, wie es sein Kolonialreich und seinen vorherrschenden Einfluß in politischer, diplomatischer und militärischer Hinsicht auf die 80 Millionen Bewohner in Mittel- und Osteuropa bewahre. Mit einem Schlag sei, so sagt de Keryllis weiter, die ganze Mauer der Kleinen Entente erschüttert und das gesamte System der überlieferungsgetreuen Freundschaften Frankreichs bestünde sich in Gefahr.

1500 Rumänen in Rom

Rom, 3. Jan. In drei Sonderzügen trafen am Montagabend 1500 Rumänen zum Besuch der Augustus-Ausstellung in der italienischen Hauptstadt ein. Die römische Presse widmet den rumänischen Gästen, unter denen sich zahlreiche politische Persönlichkeiten, höhere Offiziere sowie Beamte befinden, äußerst sympathisch gehaltene Begrüßungsartikeln.

Verhaftungen um Litwinow

London, 3. Jan. Der Leiter der Rechtsabteilung des sowjetrussischen Außenamtes, Professor Sabanin, ist nach einer Meldung des Warshawer Korrespondenten des „Daily Express“ von der G.M. unter dem Vorwurf der „Spionage“ verhaftet worden. Sabanin, so heißt es in dem Bericht, sei ein enger Freund Litwinows gewesen. Er habe die Tatsache kritisiert, daß Stalin anstelle der „Reinigungsaktion“ zum Opfer gefallenem Sowjetdiplomaten unerfahrene Mitglieder der kommunistischen Partei ernannt habe. Gleichzeitig mit Sabanin seien vier weitere Angehörige des sowjetrussischen Außenamtes unter der Bezeichnung „antitalianischer Betätigung“ verhaftet worden und war Tschern, Neumann, Schadow und Bedmann.

Kindsmord. In der Neujahrnacht hat sich im Dorfe Lannsee im Kreise Danziger Werder ein furchtbares Verbrechen ereignet. Das Ehepaar Szyglowski fand morgens, als es von einer Silvesterfeier nach Hause kam, seine drei Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren mit Schlingen um den Hals gewürgt im Bett liegend vor. Ein Kind war bereits tot, während die beiden anderen noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Es scheint, daß die graufige Tat von der Frau Szyglowski, der Stiefmutter der drei Kinder, verübt worden ist.

164 Tote am Neujahrstag in Amerika. Am Neujahrstage sind in den Vereinigten Staaten 164 Personen eines gewaltigen Todes gestorben. Durch Kraftwagenunfälle kamen allein 147 Personen ums Leben.

Bom Tiger angefallen. In der Sonntagsvorstellung des in Wien gastierenden Zirkus Barlay ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Dompfeife Ingeborg Peterjen wurde von einem Tiger angefallen und durch mehrere Krankenhiebe auf den Oberkörper erheblich verletzt.

Amerika, das Land der Arbeitslosen

Ergebnis der Zählung: 10,8 Millionen

New York, 3. Jan. Eine unangenehme Neujahrsuberrichtung war für viele Kreise der Vereinigten Staaten das am Sonntag veröffentlichte Ergebnis einer amtlich angeordneten Zählung der Arbeitslosen. Da die Ausfüllung der in 32 Millionen Haushalten verteilten Fragebogen freiwillig war und keinerlei Zwang ausgeübt wurde, beantworteten sie lediglich 72 v. H. der Gesamtbevölkerung. Hieron meldeten sich rund 7,8 Millionen als arbeitslos, woraus sich nach amerikanischer Auffassung rechnerisch eine Gesamtarbeitslosigkeit für die Vereinigten Staaten in Höhe von 10,8 Millionen ergibt.

John Biggers, der Leiter der Zählung, macht in seinem Bericht an Roosevelt darauf aufmerksam, daß das Zählergebnis auf

der Lage etwa Mitte November basiere, so daß also, heute mit höheren Ziffern gerechnet werden muß. Bemerkenswert ist ferner, daß der Bericht unterschied zwischen „Gewohnheitsarbeitern“ und anderen Amerikanern, die nur dann als Arbeitssuchende in Erscheinung treten, wenn ihre Geldmittel erschöpft sind. Der Senatsausschuß zur Behandlung des Arbeitslosenproblems wird ab Dienstag mehrere bekannte Industrielle über Ursachen und Abhilfsmöglichkeiten befragen. Als erster ersicht Generaldirektor Knudsen von der General Motors Corporation, die dieser Tage gezwungen waren, wegen Auftragsmangel 30 000 Arbeiter und Angestellte zu entlassen.



46. Fortsetzung

Und rasch ging sie in sein Zimmer nebenan, wo sie ihn noch vor wenigen Minuten hatte hantieren hören. Langsam trat Gina näher. Ein Brief? Was war das für ein Brief?

Es durchzuckte sie der Gedanke, daß es ihr doch ganz gleich sein könne, ob oder an wen Sirt Briefe schrieb. Wenigstens sie diesen Gedanken hatte, trat sie doch näher, las die Anschrift.

„An meine Frau!“
Gina griff, von wilder Angst gefoltet, nach dem Schreiben, riß es auf und las:

„Liebe Gina!

Ich weiß, daß Du Frank Roanien liebst. Ich habe auch immer gewußt, daß eines Tages der Mann kommen wird, den Du lieben wirst. Und ich habe mich ja auch mit diesem Gedanken längst vertraut gemacht. Aber ich habe Dich namenlos geliebt, Gina. Einmal sollst Du es wissen. Und nun gehe ich. Du bist frei, Gina! Es soll keine Unwahrheit zwischen uns bestehen. Ich bin unheilbar krank, Gina. Das schon allein würde genügen, mich den Weg gehen zu lassen, der für mich der einzig richtige ist. Leb wohl, Gina. Ich wünsche Dir alles Glück. Du bist meine Erbin, Gina. Nur Du! Es ist alles geregelt. Und ich wünsche, daß Du mein Geld annimmst.

Wina drückte das Schreiben an sich, tief hinaus. Auf der Treppe traf sie den Kammerdiener des Grafen, der auch ihrem Gatten zur Verfügung stand.

„Jan, haben Sie Seine Hoheit gesehen?“
„Hoheit sind auf die Jagd gegangen. Vor zehn Minuten etwa. Hoheit haben sich noch die große Jagdtasche des Herrn Grafen geben lassen“, sagte der grauhaarige Diener respektvoll.

„Jan, wohin?“
„Am Park entlang, Hoheit. Seine Hoheit wollten nach dem Birkenwäldchen, Japanten schießen. Darf ich Hoheit führen?“

„Ja, Jan, ja, schnell. Und kein Aufsehen, bitte.“
Sie liefen an der Parkmauer hin. Plötzlich schrie Gina auf.

Ein Schuß war gefallen, in nächster Nähe.
Der Diener Jan rannte, so schnell ihn seine alten Beine trugen, nach dem Gebüsch, von wo der Schuß gekommen. Gina aber kämpfte mit der Dummheit, die sie zu umfassen drohte. Jan kam wieder zum Vorschein, sein faltiges Gesicht sah grün aus. Er schlotterte am ganzen Körper.

„Hoheit, ein furchtbares Unglück! Seine Hoheit liegen mitten ins Herz geschossen dort im Gebüsch. Hoheit sind über einen Baumstamm gestrauchelt. Das Gewehr liegt daneben. Der Lauf war noch heiß.“

Gina schloß die Augen, sagte nichts. Sie wirkte wie eine ischöne Statue in ihrer Reglosigkeit.

„Ich muß es meinem Herrn melden“, sagte der alte Kammerdiener schon.

Gina nickte wortlos.

Noch immer stand sie auf demselben Fleck, als hätte Schritte sich näherten.

„Gina, hastest du eine Aussprache mit dem Prinzen Sirt?“
„Ja, Jan sagte mir soeben, was geschehen ist. Besteht ein Zusammenhang?“

„Ich hatte keine Aussprache mit ihm, aber Sirt hat es auch so gemußt. Und er hat mich geküßt. Ich habe nichts mehr mit Ihnen zu schaffen, Frank Roanien! Die Roanien bringen nur Unglück, wohin sie kommen. Ich will allein sein, ich kann nicht mehr. Und ich will Sie nicht mehr sehen.“

In Frank Roanien's Gesicht war kein Tropfen Blut mehr, als er sagte:

„Gut, Hoheit. Ich füge mich. Sie allein haben zu bestimmen, und angefaßt dieses Unglücksfalles ist jedes weitere Wort überflüssig und herzlos. Ich werde abreisen, und ich kann warten, bis du mich ruffst, Gina.“

„Niemals rufe ich Sie, Frank Roanien. Denn abermals ist ein Menschenleben um einen Roanien geopfert worden. Gehen Sie!“

Da ging er. Entfremden konnte er sich aber jetzt nicht. Er ging nur dem Grafen entgegen, der in heller Aufregung angestürzt kam.

„Mein Gott, das Unglück! Ist es denn nur wahr?“
fragte er ganz entsetzt.

Leider war es nur zu wahr. Blau und still lag der Freund ihm zu Füßen.

Stunden voll Aufregung folgten. Dann kam der Bettler des Prinzen und ordnete die Ueberführung in die Familiengruft nach Deisterreich an. Er war ein in mittleren Jahren stehender sehr forreter Herr, der sich tief vor Gina verbeugte und ihr ehrerbietig die Hand küßte, sie höflich nach besonderen Wünschen fragend. Aber Gina überließ alles ihm. Ganz teilnahmslos saß sie da, als ginge sie dies alles nichts an.

Graf Bodenstein-Lansingen erhielt durch den Pfarrer einen Brief. Prinz Sirt war vor einigen Tagen bei ihm gewesen und hatte ihn gebeten, im Falle seines Todes dem Grafen Bodenstein-Lansingen diesen Brief auszuhändigen. Er fühlte sich nämlich gar nicht wohl, und es könne ihm sehr schnell etwas zustufen.

„Ob seine Hoheit bereits Todesahnungen in sich trug?“
fragte der geistliche Herr und blickte den Grafen fragend an.

Die Herren sprachen noch ein Weilchen miteinander, dann ging der Hansherr in sein Zimmer, öffnete den Brief, der ihn maßlos erschütterte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Pfinzthal

Januar

Von Hans Holzer.

Komm her, mein Junge, lasse dich bestaunen,
Die Bäcklein blank und rosig und so rund!
Du kamst mit Liebern, Geigen und Posaunen,
Und lustig lachend: du schienst ferngesund!

Ein strammer Kerl! Wenn deine elf Gebrüder
Wie du geraten, kleiner Januar —
So heißt du doch! — Bin ich beruhigt. Wieder
Wird's dann ein echtes, reines, deutsches Jahr.

Glück auf! Und kommst du auch im kalten Winter,
Es längt das Licht sich wieder Tag um Tag.
Du zeigst uns aufwärtsstrebend, froh, daß hinter
Dem Wolkenberge leuchtend Leben lag.

Noch bist du klein. Schnell wirst du größer werden,
Komm, laß mit dir uns waschen nach dem Ziel,
Willkommen, Büßchen, was auf unsre Erden
Luft wie ein Wunder uns vom Himmel fiel.

Der Januar.

Der erste Monat des neuen Jahres, der Januar, der sich bei seinem Erscheinen als Bringer des Glücks feiern läßt, verdankt seinen Namen dem doppelgesichtigen Janus, dem Gott allen Anfangs, dem im alten Rom nicht nur der erste Monat des Jahres, sondern auch der Tagesanfang, die Monatsersten sowie alle Tore, Pforten, Eingänge und Straßendurchgänge geweiht waren. Immer schon ist der Januar ein ganz besonderer Burische gewesen. Denn schmiden ihn auch bei seinem Beginn noch die lichter-geleuchteten Zweige des Weihnachtsbaumes, so schießt er doch mit seinem Auge bereits nach der frohlichen Ausgelassenheit und Ungebundenheit des Jahrsings.

In der Regel hat der Januar ganz winterliches Gepräge. Darauf weisen auch die bekanntesten alten deutschen Namen für den ersten Monat des Jahres hin, die da heißen: Frostmonat, Hartmond oder Hartung. Wenn es mit rechten Dingen zugeht, dann soll in den Januar Tagen tiefer Schnee die Fluren decken und scharfer strenger Frost herrschen. Der Bauer weiß um diese Zeit gern seine Felder in die schützende Schneedecke gehüllt.

Ein willkommenes u. dankbar entgegengenommenes Geschenk bringt der Januar uns Menschen durch den wachsenden Tag. Die Länge des Tages nimmt bereits um eine Stunde zu. Für den Januar gibt es eine Reihe von volkstümlichen Bauernregeln. In der Neujahrsnacht heißt es: „Die Neujahrsnacht still und klar, deutet an ein gutes Jahr“.

Die letzte Etappe im Schuljahr.

Grüdingen, 4. Jan. Viele Tage sind es schon wieder her, seit dem Weihnachtsfest und die Schwelle des neuen Jahres ist bereits vor einigen Tagen überschritten worden. Noch zwei Tage und die Schulen öffnen abermals ihre Pforten um der „lern-lustigen“ Jugend zu dem großen Start mit dem Ziel Dieren zu verhelfen. Groß und klein sind die Sorgen, die heute den Eltern aufstauen, denn ein Minus in der Verlesung spielt heute bekanntlich eine weitestgehende Rolle als dies früher der Fall war, ist doch der Leistungsgehalt bereits im gesamten Schulwesen verankert und früh heißt die Parole: Dem Tüchtigen gehört die Welt. Noch ist zwei Tage Zeit, Versäumtes intensiu nachzuholen und wenn auch draußen der Tanz der Schneeflocken lockt, den Robellstücken oder die Eier als schnelle Gefährten aus ihren Winkeln zu suchen, so gilt es doch ein wenig auch auf die Stimmen zu hören, die zum Lernen mahnen, denn bestehende Lücken in den Zeugnissen müssen jetzt ausgemerzt werden, bleibt doch in den letzten 12 Wochen nicht mehr viel nachzuholen, es sei denn, daß man sich auf diesen Nachholdienst auf ein ganzes Jahr beschränkt. Also: Jugend mit der Schulmappe und dem Schulranzen, heraus aus der Defensiv, macht euch hurtmüßig, denn übermorgen beginnt die Jagd um den hohen Preis: die guten Schul- und Entlassungszeugnisse zu Ostern.

Vorlicht! Glätze!

Bergshausen, 4. Jan. Die festgefahrene Schneedecke hat in den letzten Tagen auf unseren Ortsstraßen, insbesondere in der Hauptstraße, eine Glätze herbeigerufen, die für den Fußgänger wie auch den anderen Straßenbenutzer nicht ungefährlich ist. Wenn auch seitens der Gemeinde durch Streuen Sorge zur Verhütung von Unfällen getragen wird, so ergibt der Appell an die Straßenanlieger, auch ihrerseits hier Mithilfe zu leisten.

„Truxa“ gastiert im Colosseum-Theater Karlsruhe

Eine Weltensensation inmitten eines Weltstadt-Programms.

Durlach, 4. Jan. Das Colosseum-Theater Karlsruhe ist in das neue Jahr mit einem Weltstadt-Programm gestartet, welches Leistungen in höchster Vollendung bringt. Wieder einmal beweist die Direktion Kraneis, daß ihr, ohne Ausgabes zu scheuen, daran gelegen ist, die gute Tradition des Hauses, die im ganzen badischen Lande bereits einen guten Klang hat, nicht nur zu wahren, sondern sie zu weiteren Höhen zu führen. Alles, was wir an Spitzenleistungen der Artistik kennen, ist mit dem Namen Colosseum-Theater eng verknüpft, das hat die Direktion im vergangenen Jahre gezeigt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß schon an den ersten beiden Tagen das Theater restlos ausverkauft war und viele wieder umkehren mußten, doch können wir versichern, daß bis zum 11. Januar immer noch Gelegenheit gegeben ist, den Zauber der Varieté-Bühne, der sich hier vor unseren Augen abrollt, zu bewundern.

Am Scheinwerferlicht steht dieses Mal

„Truxa“

der große deutsche Artist, bisher in der Welt mit seinem „Salto mortale“ auf dem Drahtseil unübertroffen, in seiner und der Kunst seiner Partnerin auf dem Gebiet der „Seilarbeit“ unerreichbar. Was er uns hier an Wirklichkeit auf die Bühne zaubert, ist die Erfüllung der alten Sehnsucht so vieler Varietéfreunde, wirklich Leistungen zu sehen, die überraschen, die aber auch der hohen Kunst restlos zum Durchbruch verhelfen. Haben wir schon in dem Filmweert den Atem angehalten bei den waghalsigen Leistungen dieses Artisten, haben wir schon mit Spannung einen Einblick getan in das wellenreiche Artistenleben, hier, auf der Bühne des Colosseum-Theaters, steht dieser große Künstler vor uns, führt uns hinein in die Geheimnisse seiner Arbeit und läßt sie uns fündig bestaunen, denn seine Kunst ist hoch erhaben über den kleinen Alltagslichkeiten, er ist ein Mensch, der die Stufen der Artistik bis zur höchsten Vollendung ging, der sie erreicht und der nun, gefeiert von der Welt, einen Erfolg dem anderen an-

Vorsicht beim Anstaunen von Wasserleitungen.

Die Zahl der Brände, die durch unsachgemäßes Anstaunen der Wasserleitung entstanden sind, hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Und mehrere Brandschäden der letzten Frostperiode, die auf die gleiche Ursache zurückzuführen sind, erfordern einen erneuten Hinweis auf die Gefahr, die immer besteht, wenn bei solchen Maßnahmen die nötige Vorsicht außer acht gelassen wird. Tatsächlich lassen sich derartige Brandschäden aber immer vermeiden.

In erster Linie muß das Einfrieren der Wasserleitungen verhindert werden. Das wird dadurch erreicht, daß die freiliegenden Teile der Wasserleitungen sorgfältig verpackt werden (Lorntüll und Schutzkästen) und daß Leitungsröhre, die an den Außenwänden entlang führen, zum mindesten während der Nachtzeit abgeperrt werden. Wenn eine Abperrung nicht erfolgt, ist es zweckmäßig in den Nachtstunden das Wasser in dünnem Strahl laufen zu lassen. Hat sich das Einfrieren der Wasserleitung dennoch nicht verhindern lassen, so kann man erfahrungsgemäß auf praktische und völlig ungefährliche Weise fast in jedem Falle das Anstaunen dadurch erreichen, daß man in heißes Wasser getauchte Lappen um die Leitungsröhre legt, die von Zeit zu Zeit erneuert werden. Erreicht man auch so wieder Erwartung nicht den gewünschten Erfolg, so muß der Fachmann geholt werden. Völkchen und Völkchen sind nur in seiner Hand ein geeignetes Instrument zum Anstaunen. Aber auch er muß stets die notwendige Vorsicht walten lassen. Auf keinen Fall dürfen Völkchen, die mit Stacheln arbeiten, in Räumen verwendet werden, in denen sich Strich, Putz und andere leicht brennbare oder gar feuergefährliche Stoffe befinden.

Feuerpolizeiliche Vorschriften für die Vergnügungskästen im Jahrsing.

Während des Jahrsings dürfen in Gaststätten, Vergnügungskästen und sonstigen Räumen nur solche Luftschlangen geworfen werden, die schwer brennbar sind. Die Ladungen solcher Luftschlangen sind durch entsprechende Aufschriften kenntlich gemacht. Das Festhalten und Werfen von Zelluloidbällen, Konfettibrennbaren Papierbällen und der Gebrauch von Feuerwerkskörpern, Knallerbsen, gasgefüllten Ballons und ähnlichen Gegenständen ist in öffentlichen Lokalen feuerpolizeilich ausnahmslos strengstens verboten. Zuwiderhandelnde haben mit Strafandrohung zu rechnen.

Kurze Sportrundschau

Die besten Schwarzwälder Skispringer starteten künftlich in Schonach. Die Rangwald-Schanze, die für die Schwarzwald-Stimmestricher umgebaut wurde, bewährte sich ausgezeichnet. 2000 Zuschauer wurden Zeugen harter Kämpfe, in denen sich wiederum Hätlich-St. Wägen als der Beste erwies. Hätlich stellte mit 51,5 Meter dabei einen neuen Schanzenrekord auf. In der Wertung der drei Sprünge 50, 51,5 und 51 Meter kam Hätlich mit Note 340,6 überlegen zum Siege, nachdem Pfaff-Schönwald im dritten Durchgang, Fritz Wädel-Neustadt 304,1 (45, 45,5 und 46 Meter), Hermann-Neustadt 288,4 (Wass-Schönwald 247,5 und Richard Morath-Freiburg 231,1 belegten die nächsten Plätze. Bei den Jungmannen überragte Dehler-Furtwängler mit Sprüngen von 45, 46 und 49 Meter, die mit der zweitbesten Gesamtnote von 318,4 bewertet wurden.

Europas beste Skispringer starteten am Neujahrstage auf der Berg-Ziel-Schanze bei Innsbruck. Vor 7000 Zuschauern gab es hervorragenden Sport. Der Held des Tages war der berühmte österreichische Jungmann Josef Bradl-Salzburg, der mit Note 226,5 Gesamtpfeger wurde und außerdem in vorbildlicher Haltung 76,5 Meter stand, die Schanzenrekord bedeuteten. Sieger der Klasse 1 wurde Reidar Anderson-Norwegen mit Note 220,7 (Sprünge 72,5 und 72 Meter) vor dem Deutschen Toni Eisgruber 209,3 (64,5 und 69); Metz und Eisgruber belegten den 5. und 6. Rang.

Auf der Olympia-Schanze in Garnisch-Parkentkirchen trafen die besten europäischen Skispringer neuerdings zusammen. Wie tagzuvor in Innsbruck war der österreichische Jungmann Bradl-Salzburg Tagesbestler. Mit Sprüngen von 74 und 80 Meter erzielte er die Note 228,6, die höchste Wertung. Der Norweger Reidar Anderson wurde mit Sprüngen von 73 und 80 Meter Sieger in der Klasse 1 vor Toni Eisgruber, der mit Weiten von 74 und 77 Meter wieder auf den zweiten Rang kam.

Auf der Himmelsgrundschanze bei Oberschneidbach siegte im Neujahrsspringen Günther Adolph (Stirchberger Jäger) mit der Note 224,4 und Sprüngen von 49 und 47 Meter. Sein Bruder Heinz (Stirchberger Jäger) war bei den Jungmannen mit 202,2 (43 und 46,5 Meter) erfolgreich.

reiden kann. Es wäre nicht recht, seiner Partnerin den Platz einzugewinnen, den sie mit ihren hohen Leistungen auf dem Seil in Einzel- und paarweiser Arbeit verdient und für sich selbst erobert. Sie zeigt hier eine Seilkunst in einer Vollendung, die immer wieder Staunen erregen muß.

Die zwei Chaffées sind zwei Trapezkünstler, wie wir sie gleichfalls selten finden. Ihre Kunst ist auf ihrem Gebiet überaus groß. Sei es in dem eleganten Spiel am hängenden Trapez, überall ernten sie mit den Darbietungen den ungeteilten Beifall des Hauses.

Für die frohe, heitere Note sorgt in ausgezeichneter Weise Ann Kowald, eine charmante Künstlerin, die vor niemanden kapituliert, sondern „aus Ganzem“ geht. Nicht umsonst hat man ihr die erste Chance als Solobrette innerhalb des Programms des Colosseum-Theaters im Jahr 1938 gegeben und wir dürfen wohl behaupten, sie hat sich dieses Rufes völlig würdig erwiesen.

Die zwei Herbert mit ihren ausgezeichneten Kraft- und Balanceakten sind eine Schannummer, die man immer wieder bewundern muß. Mit einer Ausgeglichenheit an Kraft arbeiten hier zwei Künstler im vornehmen Gesellschaftsang, wie wir sie uns immer nur wünschen: schwerkeltiger Arbeit immer gesammelt und ihre Kunst erleuchtet die höchsten Stufen der equilibristischen Kunst. Auch hier lagte das Publikum mit dem Beifall nicht.

Zauberkünstler werden auch in der Zukunft ihren Reiz auf der Bühne nicht verlieren, wenn sie es verstehen, ihr tausendfältigen Tricks neue Wege zu weisen, und die vielen Chancen, die ihnen geboten sind, wirkungsvoll auszunutzen. Paul Scheldon, ein Meister feines Fachs, versteht es. Seinen staunenerregenden Täuschungsmanövern verbindet er mit ausgezeichnetem Witz und einer flotten Rede, die sozusagen an allen Geheimnissen dieser Kunst vorbeiführt, denn ob „sichtbar“ oder „unsichtbar“, seine Kunst verrät er nie. Natürlich fehlte es auch an den nötigen Scherzen nicht, die in Großformat dem Stapel ließen.

Bei der Ausschmückung der Räume in Gast- und Vergnügungskästen sind die feuerpolizeilichen Vorschriften genauestens zu beachten. Alle Ausschmückungsmittel, die für das Publikum irgendwie erreichbar sind, müssen durch Imprägnierung schwer entflammbar gemacht sein. Ausschmückungen, die den feuerpolizeilichen Vorschriften nicht entsprechen, müssen entfernt werden. Jede Ausschmückung ist mindestens acht Tage vorher bei der zuständigen Stelle schriftlich anzumelden.

Setzt die Vögel nicht vergessen!

Die schlimmste Zeit für unsere Wintervögel ist jetzt angebrochen. Nachts herrscht eine empfindliche Kälte, der Boden ist gefroren, die Fluren sind mit Schnee bedeckt. Durch den Frost werden unseren geliebten Freunden die letzten Futterquellen versperrt. Wenn wir die Vögel, unsere geliebten Helfer bei der Beseitigung von Schädlingen, über die kalten Wochen hinwegbringen wollen, dann müssen wir ihnen jetzt regelmäßig auf besonderen Plätzen Futter stecken. Manche Vögel halten es nur einen halben Tag ohne Futter aus und müssen dann, wenn ihnen nicht geholfen wird, elend zugrunde gehen. Das Füttern der Vögel mit Brotkrumen und Kartoffeln, besonders wenn diese feucht geworden sind, ist unzulässig und verursacht oft Erkrankung oder den Tod der Tiere.

Kraftfahrzeugkennzeichen

nur in schwarzer Schrift auf weißem Grunde

Der Reichsverkehrsminister hat die am 1. Januar 1938 in Kraft tretenden Bestimmungen über die amtlichen Kennzeichen der Kraftfahrzeuge, nach denen weiße Schrift auf schwarzem Grunde verwendet werden sollte, noch vor dem Inkrafttreten der Verordnung geändert und wieder schwarze Schrift auf weißem Grunde (wie bisher) angeordnet. Bereits angebrachte Kennzeichen mit weißer Schrift auf schwarzem Grunde müssen bis zum 1. März 1938 geändert werden.

Durch einen Erlaß des Reichsverkehrsministers vom 28. Dezember 1937 ist ferner angeordnet, daß geringe Abweichungen in den Größenmaßen der Kennzeichen nicht zu beanstanden sind.

Das Wetter

Winde am Ost bis Nordost, teils bewölkt, teils aufheult und. Vereinzelt auch noch leichter Schneefall, Frostwetter. In Aufklarungsgebieten verschärfter Nachtfrost.

Die ersten Bobrennen des neuen Jahres wurden auf der Radeberg-Bahn in Oberhof entschieden. Im Zweier-Bobrennen um den Silvester-Pokal siegte der deutsche Vierer-Meister Walter Trott-MSR, der im einzigen, entscheidenden Lauf mit 1:58,8 die schnellste Zeit erzielte.

Olympia-Sieger geschlagen. Auf der Hamidal-Schanze bei Kongsberg kam es zum ersten Zusammentreffen der norwegischen und schwedischen Skispringer, die ihre Begegnung als Klubkampf zwischen den beiden großen Skiklubs Schwedens und Norwegens, Friska Rifver-Schweden und Kongsberg-Norwegen austrugen. Im Gesamtergebnis blieb die Springerkönigin von Kongsberg mit 1251,8 Punkten Sieger. Die Schweden kamen auf 1202,9 Punkte. Den Einzelsieg trug der Kongsberger Hilmar Myhre davon, der nicht nur die beiden weitesten Sprünge mit 53 und 55 Meter stand, sondern auch in der Haltung so bestach, daß er die Olympiasieger Birger Raud und Sven Eriksson hinter sich ließ. Noch deutlicher war die Überlegenheit der Norweger im Einzel-Sprunglauf, aus dem ebenfalls Hilmar Myhre als Sieger hervorging. Zwischen ihn und Birger Raud schoben sich aber noch zwei weitere Springer, der erste Schwede Gösta Berggren kam erst auf den fünften Platz und Sven Eriksson mußte gar mit dem zehnten Platz vorlieb nehmen.

Der Große Preis von Südafrika über 310 Kilometer, der wieder nach der Borgabeformel ausgefahren wurde, wurde von W. Meyer auf einem 1100-cm-Motor in 2:17,42 Stunden gleich 138 Stundenkilometer gewonnen. Die absolute Bestzeit fuhr der italienische Matmann Siena auf Maserati mit 2:03,53 gleich 150 Stundenkilometer, die ihm nur den zweiten Platz einbrachten. Rosemeiers Leistung von 175 Stundenkilometer aus dem Vorjahre blieb also unangefastet.

In der Halle Münsterland in Münster i. W. gewonnen die Holländer Staats-Pollencers das Mannschaftsrennen über 1001 Kunden mit 89 Punkten in 3:37,05 Stunden mit zwei Kunden Vorsprung vor Jims-Küster.

Ein drittes Zusammentreffen der besten europäischen Skispringer gab es am Sonntag nachmittag in Oberammergau. Sieger wurde Anderson-Norwegen mit Note 228,5 (Sprünge 73 und 70 Meter) vor Toni Eisgruber 221 (73 und 71 Meter). Joseph Bradl kam durch Sturz im ersten Durchgang um den wahrscheinlichen Sieg.

Den Reigen der heiteren Muse setzte Marianne Piquard als die beste deutsche Tanzhumoristin in vortrefflicher Weise fort. Gern wünschte man in die Geheimnisse ihrer „Zugendmühle“ eingeweiht zu werden, denn mit dem „Fenster“ war es allein nicht getan. Neben ihrem sprudelnden Humor waren die Tanzdarbietungen getragen von einem gereiften Können und all die Karitäten wand sie zu einem glücklichen Strauß, der den Beifall der Besucher fand.

Die fünf Palnhas und die fünf Skatanachs sind uns keine Unbekannte mehr. Wieder zeigten sie in ihrem Basketball-Kampf und in ihren großen Attraktionen auf Nürnberg, vom kleinsten Vertreter bis zum vier Meter hohen Eintrag, daß sie ihre Kunst verstehen und daß sie ein jahrelanges Training zu Leistungen befähigte, die auf diesem Gebiet wohl als einzigartig gelten können. Der goldene Humor, der auch hier mit der schwierigen Arbeit verbunden ist, lockert die Spannung angenehm.

Der Glückliche, der die Bräuden schlägt von Ernst zum goldenen Humor ist in diesem Programm kein geringerer als Max Chert, der uns allen noch bekannt ist und im letzten Jahre auch am Colosseum-Theater einen Großerfolg feiern konnte. Ihm reiht er dieses Mal einen neuen an, er ist der immer lachende und strahlende Künstler, der viel spricht, parodiert und singt, so singt, daß man selbst mit einstimmt in den Randgesang „Die kleinen Mädchen sind wie die Uhren“. Ja, er ist die Stimmungslanone, wie wir sie uns gerade zum Neujahrssanfang wünschten, der große Beifall zeigte, daß er den vollen Kontakt mit den Zuschauern gefunden hatte.

Den fein abgestimmten musikalischen Rahmen gab Fritz Braun mit seinem Orchester, während Max Kemp die Bühnenleitung inne hatte. Die Regie lag in den guten Händen von Werner Kraneis.

Heute und in den kommenden Tagen wird das Colosseum-Theater mit seinem Neujahr-Großprogramm den besonderen Anziehungspunkt auch für die Freunde der Kunst und des guten Varietés in Durlach und seiner Umgebung bilden.

Robert Krager.

Karlsruher Polizeibericht vom 3. Januar 1938.

Verkehrsunfälle. Am 31. 12. 1937 um 11,50 Uhr stießen Ede Kaiser- und Hirschstraße 1 Personenkraftwagen und 1 Krafttrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Krafttradfahrer wurde verletzt und mußte in das Städt. Krankenhaus verbracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am 1. 1. 1938 gegen 9 Uhr stießen auf der Kreuzung Stuttgarter- und Spießstraße 1 Personenkraftwagen und 1 Lastzug zusammen. Durch den Zusammenstoß entstand ein Sachschaden von etwa 600 RM. Die Untersuchung wegen der Schuldfrage ist eingeleitet.

Am 1. 1. 1938 gegen 11,30 Uhr erfolgte in der Kurve an der Lauterseebrücke ein Zusammenstoß zwischen 2 Personenkraftwagen. Es entstand an beiden Kraftfahrzeugen ein Sachschaden in Höhe von 800 RM. Der Führer des einen Personenkraftwagens hatte sein Fahrzeug in der Kurve zu stark abgebremst, wodurch dieses auf die linke Straßenseite geriet und mit dem anderen Personenkraftwagen zusammenstieß.

Betrunkenen Kraftfahrzeugführer. Am 1. 1. 1938 etwa 23,30 Uhr fuhr der Führer eines Personenkraftwagens unter starker Einwirkung alkoholischer Getränke auf den stillen Gehweg der Ottenstraße, wodurch er Verkehrsteilnehmer gefährdete. Trotz des Haltezeichens und den Haltrufen eines Polizeibeamten hielt er nicht an, sondern fuhr weiter. Der Kraftfahrzeugführer wurde etwa 1 Stunde später festgenommen. Er wurde im Schnellverfahren verurteilt.

Am 2. 1. 1938 etwa 21,30 Uhr fuhr der Führer eines Personenkraftwagens in stark angetrunkenem Zustand im Zickzack durch die Durmersheimerstraße, wodurch er sich und andere Verkehrsteilnehmer stark gefährdete. Der Kraftfahrzeugführer wurde festgenommen. Bei der Verbringung nach der zuständigen Polizeiwache leistete der Kraftfahrzeugführer Widerstand. Er wird sich vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Lesen Sie Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

Rundfunk

Programm Des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 5. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Allerlei, 16.00 „Am Mittwochnachmittag zur Kaffeestunde“, kommt Stuttgart auch fidel und bunt“, 18.00 „Brennstoffe weg“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Rund um Kesselfleisch, Blut und Leberwurst“, 20.00 „Die rote Kuh“, 21.00 „Erläuternde Kammermusik“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Unterhaltungsmusik und Tanzmusik“, 24.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 6. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Jauber der Stimme, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Auernd spielt klassische Streichmusik“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Meister der Unterhaltungsmusik“, 20.00 „Ein Abend mit Chopin“, 21.00 Symphonie aus der „Neuen Welt“, e-moll, Werk 95 von Anton Dvorak, 21.45 Junge Oper: Hans Duffner, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 7. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Frohe Musik am Morgen, 10.00 „Leben aus eigener Kraft“, 10.30 „Kampf bis ins Ziel“, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Tänzerische Musik“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Das kann bei Menschen nie passieren — so etwas gibt's doch nur bei Tieren“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf“, 20.00 „Durch die Wälder, durch die Auen...“, 21.00 Mar Bruch zum 100. Geburtstag, 21.30 Neue Tanzmusik aus aller Welt, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten und Wetterbericht, Sportbericht, 22.30 „Bunte Mischung“, 24.00 Nachtmusik.

Samstag, 8. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „Johann Philipp Bach“, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Nord und Süd“, 15.00 „Heitere Klänge zum Wochenende“, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Nachrichten 19.15 „Mit Pauten und Trompeten“, 20.00 „Zwei Fahrräder, ein Auto, ein Radio und wir...“, 21.00 Tanzmusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Deutsche Eislaufmeisterschaften, 22.30 „Wochenausklang“, 24.00 Nachtmusik.

SA-Übergruppensführer Rudin spricht in Karlsruhe.
Alle alten Kämpfer werden sich freuen und auch alle anderen Volks- und Parteigenossen werden es begrüßen, daß im Rahmen der Vortragsreihe „Deutscher Volks- und Staatsaufbau“, die das Deutsche Volkswirtschaftswerk in Gemeinschaft mit dem Gau Schulungsamt der NSDAP. durchführt, einer der ältesten SA-Vorkämpfer, Übergruppensführer Pp. Rudin, in Karlsruhe über den „Einsatz der SA in der Kampfzeit“ zu uns sprechen wird. Der Vortrag findet am Dienstag, 11. Januar, 20 Uhr, im Studentenhaus statt und wird umrahmt vom 150 Mann starken Chor der SA. und von der 35 Mann starken SA-Standartenkapelle, die bekanntlich aus der alten Liedlosheimer Kampfkapelle hervorgegangen ist.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 4. Januar 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Biberpelz“, 20 Uhr.

Stala: „Hularen heraus“.

Markgrafen: „Am siebenten Himmel“.

Kammer: „Serenade“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltzer, 53, Fernstr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; Hiltz, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. XI, 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Schühle für die trostreichen Worte am Grabe. Ebenso danken wir für die Kranzniederlegung vom Frauenbund Durlach, Landeskirchliche Gemeinschaft und Frauenstunde Karlsruhe.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Lutz

Danksagung
Für die Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen
Marie Arheidt
geb. Sattel
zuteil wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Neumann, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen die sie auf ihrem letzten Wege begleiteten, sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Amiliche WHW Mittellungen
Spenden-Ausgabe.
Die Kohlenguttscheine der Serie D gelangen am
Freitag, den 7. Januar 1938
in der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe: An die Bedürftigen der Gruppen
A, B und C vormittags von 8 bis 10 Uhr,
D vormittags von 10 bis 1/2 Uhr,
E und F nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Die Ausweisarte ist mitzubringen.
Durlach, den 4. Januar 1938.
Der Ortsbeauftragte für das WHW. 37/38: B. A. Schabach.

Tanzschule Goldschmidt
Adolf Hiltzerstraße 76a
Donnerstag, den 13. Januar
beginnen
neue Kurse
Anmeldungen und Einzel-Unterricht jederzeit

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drogerie Paul Vogel

Sonnige
3-Zimmerwohnung
II. Stock, auf 1.4.38 zu vermieten
Luisenstraße 7.

Schönes helles
Zimmer
im 2. Stock auf sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Gustav Selter, Durlach-Aue, Schwarzwaldstraße 70

Insrieren bringt Erfolg!

Verloren gestern von bis Hauptpost ein Geldbeutel (braun) mit Inhalt 7,50 RM. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Verlag abzugeben

Verloren dunkelrote Bettdecke am Silvesterabend. Abzugeben gegen Belohnung.
Bäckeri Dehler.
Gesucht neuzeitliche

4-Zimmerwohnung
Turmberggegend, auf 1.4.1938
Angebote an Uhlandstraße 10
Durlach

3 Zimm.-Dauerwohnung
in Badeanlage evtl. in Manfard, auf 1. April, früher oder später. Preis bis 50 RM, von Beamtenwitwen mit Kind, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4 an den Verlag

Suche auf 1. April od. früh. grös.
3-4-Zimmerwohnung
mit Bad u. Manfard, möglichst Turmberggegend. Angebote unter Nr. 5 an den Verlag.

Kammer Lichtspiele
Des großen Erfolges wegen verlängert
Nur noch heute u. morgen also beilen Sie sich!
Willy Forst's Meisterwerk
Serenade
mit Hilde Krahl — Igo Sym Albert Matzerstock
Beginn: 6.15 und 8.30 Uhr
Jugend nicht zugelassen

COLOSSEUM THEATER
KARLSRUHE
Täglich abends 8.15 Uhr
Die größte Sensation
TRUXA
Persönlich
Eine Filmgestalt wird Wirklichkeit im Rahmen des großen
Neujahrs-Festprogramms!
Mittwoch nachm. 4.15 Uhr
Werbenachmittag für die Hausfrau!

Birke **Stroh** zu verk. u. 20 Jtr. fer.
Wörzheimstraße 2

Haar- **Untersuchungen** **mikroskopisch**
40jährige **Wrasis** (RM. 1.-) u. **Wrasis** (RM. 1.-) u. **Wrasis** (RM. 1.-) u.
jeden Donnerstag von 10 bis 12, und 1 1/2 bis 7 Uhr,
durch Herrn Schneider persönlich
abfälle bei zu hartem Haarausfall, Schuppen, Jucken und Ausfall der Kopfhaut, fahle Stellen am Kopfe, zu trockenem oder zu fettem Haar, auch zu frühzeitigem Ergrauen.
I. Würstchenstraße, Haarbehandlungs-Inst. **Wrasis**
Gg. Schneider & Sohn Karlsruhe, Reichstraße 16, beim Albtal-Schloß, Fernruf 704

Husten, Kröpfeln, rauher Hals
Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Um ernsthafteste Erkrankungen vorbeugend abzuwehren, verfährt man wie folgt: Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissegeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, festes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei dieser Portionen vor dem Schlafengehen trinken (Kinder nehmen die Hälfte). Zur Nacht und zur Vermeidung von Rückfällen trinkt man noch einige Tage dreimal täglich einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissegeist in einem Eßlöffel Wasser oder in einer Tasse Tee.
Viele haben sich schon auf diese Weise geholfen. So schreibt z. B. Herr Gerhard Wagner, Verlagsinhaber, Leipzig N. 22, Kohnstraße 8, am 6. 11. 37: „Seit Wochen wurde ich eine in den Gliedern liegende Erkältung mit Husten und heissem Kopf nicht los. Da besorgte ich mir auf Grund Ihrer Anzeige »Schnellkur« vor einigen Tagen eine Flasche Klosterfrau-Melissegeist. Am Abend vor dem Schlafengehen habe ich nun zweimal hintereinander einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissegeist in der empfohlenen Mischung mit Wasser und Zucker eingenommen und war von dem guten Erfolg überrascht. Binnen 2 Tagen war die Erkältung beseitigt, und ich fühle mich seitdem wieder frisch und munter. Klosterfrau-Melissegeist wird in meiner Hausapotheke nie mehr ausgehen.“
Weiter Herr Josef Polzich (Bild nebenstehend), Angestellter, Köln-Zollhof, Rauhmeierstr. 24, am 30. 4. 37: „Ich, meine Frau sowie meine vier Kinder waren diesen Winter stark erkrankt. Da hörte ich von Klosterfrau-Melissegeist. Durch den Gebrauch von 3 Flaschen haben wir uns alle ausgeheilt.“
Nehmen Sie deshalb bei jedem Anflug von Erkältung sofort Klosterfrau-Melissegeist. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Originalflaschen zu RM 2,80, 1,65 und —,30. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Laden
in verkehrsreichster Lage der Adolf-Hiltzer-Straße zu vermieten.
Angebote unter Nr. 2 an den Verlag erbeten.
Erhöherer

Bauplatz
für 2-Familienvilla in schöner Turmberggegend gesucht. Auswahrlische Angebote mit Lagebeschreibung und Preis unter Nr. 7 an den Verlag

Habe prima Ferkel-Läuferschweine
zum Tagespreis zu verkaufen.
Karl Gehring, Schweinehandlung
Durlach, Mittelstr. 20, Tel. 385

6-Zimmerwohnung
eventl. Etageheizung, Leopoldstraße 6, 2. Stock.

4-Zimmerwohnung
2. Stock auf 1.4. zu vermieten
Röhreer Sophienstr. 3, 3. Stock

1-Zimmerwohnung
auf sofort gesucht. Zu erfragen im Verlag.
leeres Zimmer
sep. auf sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater
Dienstag, 4. Januar 38
C 13, Tg.-Gem. 301-400
Neu inszeniert
Der Biberpelz
Komödie v. Gerhart Hauptmann
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preis D (0,80-5,00 RM)
Mi 5. 1. 5. Sinfonie-Konzert
Solist Alfred Boehn.

Hauschuhe in Tuch, Leder und Plüsch
Holzschuhe 2 Schnallen w. gefüttert
Müller, Spitalstraße 3
Alleinsteh. berufstät. Dame sucht

2-Zimmerwohnung
mögl. mit Manfard, auf 1.3. od. 1.4.38 in gutem Hause.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1 an den Verlag.

Alleinstehende Dame sucht zum 1.3.38 oder später
3-Zimmerwohnung
mit Bad in gutem Hause. Angebote unter Nr. 3 an den Verlag.

6qm möbl. Zimmer
billig zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

2 möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten, evtl. als Wohn- und Schlafzimmer.
Zu erfragen im Verlag.

Zaveri, Hünke Frau oder Fräulein
mit Näherkenntnissen für halbtags gelehrt.
Zu erfragen im Verlag.

300 Ztr. Heu
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6 an den Verlag.

Insrieren hat Erfolg!

Der Wunsch eines
guten Geschäftsjahres 1938
geht in Erfüllung, wenn die Heimatzeitung als wirksamster Werbefaktor mit in dem Werbeetat des Jahres berücksichtigt wird. Schnell und zuverlässig arbeitet die Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ täglich und stündlich, empfiehlt die vorteilhaftesten Einkaufsmöglichkeiten, empfiehlt weiter die gute Handwerksarbeit. Selbst
jetzt darf mit der Werbung nicht ausgekehrt werden
denn das Leben nimmt seinen Gang und damit der Verbrauch. Wer nicht inseriert, scheidet aus dem täglichen Wettbewerb und kommt bei seiner Kundschaft, welche die Heimatzeitung als ihren besten Berater achtet, in Vergessenheit. Deshalb treibt man im Jahre 1938 erfolgreiche Werbung durch die Anzeige im
„Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote“